

Literaturagenturen – die ideale Lösung für die Verlagsuche?

Neulich im Gespräch mit einer jungen Autorin, die gerade ihr erstes Rohmanuskript fertiggeschrieben hat: Freudestrahlend teilt sie mir mit, dass sie jetzt einen Literaturagenten hätte; so käme sie sicher ganz fix zu einem guten und seriösen Verlag, der ihr Buch veröffentlicht.

Nun, sie hat nicht ganz unrecht.

Im Grunde stimmt das – und auch wieder nicht! Denn erstens: Ja, nimmt eine bei den Verlagen gut vernetzte Literaturagentur das Manuskript in ihre Hände und geht auf Verlagsuche, dann steigt die Chance tatsächlich, dass sich ein Verlag für das Manuskript findet.

Doch leider zweitens: Nein, eine Garantie gibt es nicht dafür. Auch wenn die Literaturagentur richtig überzeugt ist von dem Buch – wenn die freien Plätze im Verlag schon voll sind, das Thema bereits mit einem anderen Autor besetzt ist oder es dem Verlag einfach nicht so gut gefällt wie der Literaturagentur, dann hat die Autorenschaft trotzdem Pech.

Wichtig ist aber vorab drittens, und darüber machen sich die wenigsten Gedanken: An eine professionelle Literaturagentur kommt man ungefähr so gut ran wie an einen Verlag – sehr, sehr schwer. Und man muss sich mittels Exposé und Textprobe auch genauso bei ihr bewerben.

Zurück zu dem Gespräch ...

Weil die junge Autorin gar so glücklich ist, freue ich mich auch, frage aber trotzdem vorsichtig nach, wer denn diese Agentur sei und wie sie sie gefunden hat. Denn siehe Punkt 3: Eine Literaturagentur findet sich nicht mal eben so.

Die Antwort hat mich leider nicht verblüfft, sie kommt in letzter Zeit immer öfter: Nicht sie hat die Agentur gesucht, sondern sie wurde als Autorin von der Agentur über Facebook in einer Autorengruppe angefragt. Die daraufhin eingereichte Leseprobe führte zu einem Agenturvertrag samt einem Feedback zu ihrem Text. Dieser wurde in den höchsten Tönen gelobt: Man sei von Agenturseite aus begeistert, so ein Talent vertreten zu dürfen. Anbei sei der Vertrag, den sie nur unterschreiben müsse, dann könnte die Agentur sofort loslegen. Vorab müsse man nur ein kleines Lektorat machen, aber das würde die Agentur gerne zu einem Sonderpreis erledigen. Auch wäre ein Coaching ein Vorschlag, der das ohnehin gute Buch noch besser machen könne. So wäre es nur noch eine Frage der Zeit, wann ein Verlag begeistert ja sagen würde. Und ach ja, für Auslagen kämen pauschale Kosten auf die Autorin zu, aber angesichts der großen Mühen und des folgenden Vertrages mit der Agentur wäre das doch ein Klacks. Die Agentur würde auch die gesamte Kommunikation mit dem Verlag übernehmen, sodass die Autorin sich überhaupt um nichts kümmern müsse ...

Das sind so Momente, da bin ich als Lektorin immer etwas unglücklich.

Denn ich muss nun einer bis dahin glücklichen Autorin erklären, dass sie gerade dabei ist, eine Menge Geld in den Rhein zu werfen, ohne auf diesem Weg jemals einen Verlag für ihr Buch zu finden. Die junge Autorin ist auf eine Fake-Agentur hereingefallen. Der Begriff der Literaturagentur, des Literaturagenten, ist nicht geschützt. Jeder darf eine Agentur eröffnen, ganz egal, welche Expertise er oder sie dafür mitbringt.

So landen immer mehr hoffnungsvolle Autor*innen in den Fängen von Literaturagenturen, die diesen Namen nicht verdienen und auf der gleichen Ebene stehen wie die ebenfalls immer häufiger auftretenden DKZV-Verlage (Druckkostenzuschuss-Verlage). Beide ziehen Autor*innen das Geld aus der Tasche, ohne dass dem Buch Gutes geschieht, geschweige denn, dass es verkauft oder in guter Qualität herausgebracht wird. Damit allen klar wird, was eine echte Literaturagentur ausmacht, gibt es jetzt einmal eine fette Runde Infos zu diesem Thema.

Wer darf sich Literaturagent*in nennen?

Literaturagent*in ist keine geschützte Berufsbezeichnung. Das bedeutet vor allem, dass es dafür in Deutschland keine Ausbildung mit Abschluss gibt. Und das wiederum hat zur Folge, dass sich jeder Mensch Literaturagent*in nennen darf. Oft kommen Literaturagent*innen aus Verlagen, haben dort

*Ich unterstütze Autor*innen gerne bei ihrer Arbeit und wünsche allen viel Erfolg!*

Lichtblick.Text | Susanne Hülsenbeck | www.lichtblicktext.de | 0172-6371496 | info@lichtblicktext.de

lange gearbeitet (z. B. als Lektor) und konnten sich so ihre profunden Kenntnisse aneignen und die vielen Kontakte aufbauen, die sie brauchen, um in ihrem Beruf erfolgreich zu sein. Schwarze Schafe haben genau das nicht!

Was genau macht eine Literaturagentur?

Literaturagenturen suchen für das angenommene Buchprojekt den richtigen Verleger und vermitteln zwischen Autor*in und Verlag und. Zudem beraten und betreuen sie ihre Autor*innen, arbeiten mit an der Erstellung eines professionellen Exposé und helfen schließlich, beim Verlag optimale Konditionen und einen fairen Vertrag auszuhandeln. Weiter wird über die Literaturagentur oft der Belegversand, die fristgerechte Zahlung, Lizenzverwertungen u. ä. kontrolliert. Diese Begleitung bei der Veröffentlichung macht Sinn, denn die Agentur wünscht sich vom gut betreuten Autorentalent ein nächstes Buch, das sie ebenfalls vermitteln kann, sofern das erste zum Erfolg wurde. Dabei ist eine Literaturagentur nicht wie die andere, es gibt, wie so oft in nicht klar definierten Berufsfeldern, individuelle Unterschiede. Wichtig ist sicher, ob die Chemie zwischen Agentur und Autor*in passt.

Woran erkenne ich, dass es sich um eine seriöse Literaturagentur handelt?

Relativ sicher ist: Wenn auf der Webseite eine überzeugende Vita steht, wenn vermittelte Bücher dort als Referenz angegeben sind, die man kennt, dann ist es schon einmal nicht schlecht. Hier lohnt sich ein zweiter Blick.

Jedoch ist eines klar: Eine Webseite kann ganz leicht mit falschen Informationen gefüttert werden. So habe ich schon erlebt, dass auf Nachfragen beim Verlag der angeblich erfolgreiche Literaturagent, der laut Webseite schon viele Bestseller dort untergebracht hat, beim Verlagslektor gar nicht bekannt war. Eine gute Webseite macht also noch nicht automatisch eine seriöse Agentur. Aber auf was kann ich mich dann verlassen? Im Grunde müsste die Frage eher lauten: Was darf bei einer solchen Agentur nicht vorkommen? Und genau darum geht es in den nächsten Punkten.

Eine seriöse Literaturagentur taucht nicht plötzlich aus dem Nichts auf oder sucht händeringend in den virtuellen Netzwerken nach guten Manuskripten. (Das tun übrigens auch keine seriösen Verlage!)

Und sie fragt mit Sicherheit nicht einen ihr völlig unbekanntem Autor, ob der denn nicht vielleicht mit ihr zusammenarbeiten möchte oder fordert das Exposé ein. Hände weg von solchen Anfragen! Die Sache läuft nämlich so: Guten, renommierten Agenturen geht es wie Verlagen. Autor*innen fragen mit einem Exposé an und bekommen darauf eine Zu- oder Absage. Die Absagen sind deutlich häufiger als die Zusagen. Sie sind sogar sehr häufig. Warum? Weil jeden Tag zig Exposés auf den Schreibtischen der Literaturagentur landen. Trotzdem lohnt es sich natürlich, den Weg zu probieren, denn definitiv haben gute Literaturagenturen im Normalfall einen Fuß in der Tür zum Verlag. Und der Verlag ist offener für das Buchprojekt, weil der Literaturagent schon für ihn vorsortiert hat und grundsätzlich nur vorschlägt, was zum Verlag auch passt.

Eine Literaturagentur macht keine teuren Lektorate oder Korrekturen, um das Buchprojekt zum Verlag mitzunehmen.

Der echte Literaturagent ist kein Lektor, zumindest ist das in dem Fall nicht seine Aufgabe, auch wenn das oft der gelernte Job im Verlag war. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn der vermeintliche Literaturagent sogar das ganze Buch selbst lektorieren und korrigieren will, natürlich zu einem "waaaahhhnnnnsinig günstigen Sonderpreis"! Das ist unsinnig und ein Literaturagent sollte das eigentlich wissen: Kommt es zu einem Abschluss mit einem Verlag, dann macht dieser das Lektorat, das Korrektorat usw. – und zwar umsonst. Kostenfrei. Die Autor*innen zahlen nichts, das ist typisch für einen echten Verlag.

Wenn ein Literaturagent der Meinung ist, dass angeblich eine Vorab-Lektorierung notwendig ist, sogar von einer Lektorierung nach DIN-Norm und DUDEN-Richtlinien spricht, dann sollte der aufmerksame Autor das Weite suchen. Denn im Klartext bedeutet es lediglich, dass das Manuskript im PC durch die DUDEN-Korrektor-Software gejagt wird. Oft werden dafür horrenden Summen bis in

*Ich unterstütze Autor*innen gerne bei ihrer Arbeit und wünsche allen viel Erfolg!*

Lichtblick.Text | Susanne Hülsenbeck | www.lichtblicktext.de | 0172-6371496 | info@lichtblicktext.de

den vierstelligen Bereich verlangt! Man beachte: Die Software selbst kostet in der Basisversion ein paar wenige Euro und ist für jeden erhältlich. Nehmen Sie in so einem Fall die Beine in die Hand und schließen Sie Ihr Portemonnaie. Im nettesten Fall würde ich sagen, dass die Literaturagentur nicht an das Buch glaubt und deshalb so einen Vorschlag macht. Die Wahrheit ist aber hier eher die, dass sich ein Mensch ohne jede Verlagskontakte ein wenig an der Autorenschaft bereichert. Und das passiert leider immer häufiger.

Eine Literaturagentur kostet einen Autor, eine Autorin, erst etwas, wenn er an einen Verlag vermittelt hat. Er bekommt dann Prozente an den vom Verlag verkauften Büchern.

Alles andere, die Verhandlungen, die Vorarbeit, das Lesen des Exposé, der bürokratische und zeitliche Aufwand, kosten den Autor, die Autorin, nichts. Null Cent! Eine Literaturagentur verdient mit an jedem verkauften Buch, meist zwischen 10 – 15 % vom Autorenhonorar (da sich die Agentur auch um die korrekte Auszahlung seitens des Verlages kümmert, geht das Geld des Verlages über die Agentur an den Autor). Das war es auch schon! Der Gewinn der Autorenschaft wird um den Anteil kleiner, den der Literaturagent bekommt, der Verlag bekommt immer gleich viel. Dafür geht dieser in Vorleistung mit allen dazugehörigen Dienstleistungen (Lektorat, Korrektorat, Werbung, Marketing, Druck, Lagerung, Vertrieb). So geht das Spiel! Es gibt keine Auslagen für Fahrtkosten, für Spesen, für was auch immer. Es ist das Risiko der Literaturagentur, Sie haben ja schon Ihre Arbeit in Form des zu vermittelnden Buches erledigt. Besonders nett sagt es der Autor Andreas Eschbach:

„§1: Geld fließt immer nur VOM AGENTEN ZUM AUTOR – nie in die entgegengesetzte Richtung.

§2: Es gibt KEINE AUSNAHMEN von Regel 1.

§3: Falls Sie glauben, dass aus irgendeinem Grund DOCH ein Ausnahmefall vorliegt, IRREN Sie sich.“

Darum: Hände weg von einer Agentur, die von Ihnen Geld für etwas haben will, dass nicht nach Tantieme pro Buch aussieht und zusätzlich zu den vereinbarten Prozenten abgerechnet werden soll.

Eine Literaturagentur braucht nicht die Rechte an Ihrem Buch, um mit einem Verlag verhandeln zu dürfen.

Auch so eine Mär, die schon viel Autor*innen unglücklich machte. Manchmal gibt es skurrile Verträge, in denen die Autor*innen aufgefordert werden, die Nutzungsrechte auf die Agentur, den Agenten, zu übertragen. Mir lag sogar einmal einer vor, der die Urheberrechte beinhaltete. Das ist Unsinn. Unterschreiben Sie so etwas nie! Die Nutzungsrechte besprechen Sie im Falle eines Falles mit dem Verlag. Und die Urheberrechte bleiben immer bei Ihnen, auch dann, wenn Sie über einen Verlag veröffentlichen.

Eine Literaturagentur vermittelt an den Verlag, sie hilft Ihnen bei den Gesprächen und Vertragsverhandlungen und kümmert sich um die Auszahlung, aber grundsätzlich sind Sie der Ansprechpartner für den Verlag und nicht Ihr Agent!

Manche Fake-Agenturen möchten den Kontakt zwischen Autor*innen und Verlag unterbinden, damit gar nicht erst herauskommt, dass sie einen für Sie ungünstigen Vertrag abschließen. Auch Fragen des Lektorats und des Korrektorats, des Covers, des Titels usw. übernehmen Mochtegern-Agenturen liebend gerne. Lassen Sie das nicht zu, bleiben Sie selbst am Ball. Sie sind der Hauptansprechpartner, vor allem bei inhaltlichen Fragen. Sie kümmern sich selbst um Ihr Buchprojekt.

Wie finde ich meine Literaturagentur?

Zum einen gibt es bereits Ratgeber, die solche Listen beinhalten: Der Uschtrin Verlag veröffentlicht ein Handbuch für Autorinnen und Autoren mit entsprechender Information und der Autorenhaus Verlag mit dem Jahrbuch für Autorinnen und Autoren ist ebenfalls zu nennen. Außerdem werden Sie im Netz fündig, beispielsweise über www.text-manufaktur.de. Dort fand ich gute und seriöse Angebote.

Aber solche Listen ersetzen nicht das kritische Nachfragen und Überprüfen der Agenturen. So vertraute man einmal der Agentur Lindbergh & Well, setzte sie auf die Liste des Uschtrin Verlags – bis sie sich als fette Mogelpackung enttarnte. Darum ist eines wichtig: Wenn nicht schon auf der

*Ich unterstütze Autor*innen gerne bei ihrer Arbeit und wünsche allen viel Erfolg!*

Lichtblick.Text | Susanne Hülsenbeck | www.lichtblicktext.de | 0172-6371496 | info@lichtblicktext.de

Webseite angegeben, dann verlangen Sie Referenzen und fragen Sie dort auch nach. Denken Sie an den oben genannten Fall, bei dem sich zeigte, dass die Agentur eine glatte Lüge aufgetischt hatte.

Was muss ich grundsätzlich beachten?

Bevor Sie den Kontakt aufnehmen, überprüfen Sie, ob Ihr Buchprojekt und das Genre, für welches die Agentur steht, zusammenpassen. Wenn Sie ein Sachbuch geschrieben haben und die Literaturagentur sich auf Kinderbücher oder Belletristik spezialisiert hat, macht es keinen Sinn, dort vorstellig zu werden.

Ich habe ein gutes Gefühl für eine Agentur – und jetzt?

Jetzt bauen Sie Ihr gutes Exposé inkl. Leseprobe zusammen, lassen alles von einem Lektor überprüfen und bewerben Sie sich dann bei der Literaturagentur Ihrer Wahl. Falls Sie Lust haben: Ich habe auch schon im Vorfeld mit Agenturen telefoniert, um herauszufinden, ob es Sinn macht, etwas in die (virtuelle oder gelbe) Post zu geben. Normalerweise sind die Mitarbeiter*innen dort sehr freundlich und offen. Und meist endet das Gespräch mit der Bitte, das Exposé doch zu schicken.

Ab jetzt heißt es: Abwarten und Tee trinken ...

Ob Sie beim Verlag vorstellig werden oder beim Literaturagenten – wenn Ihr Exposé verschickt ist, benötigen Sie Geduld. Sie müssen warten, bis ein Ja oder ein Nein kommt. Ab jetzt wöchentlich anzurufen und nachzufragen, kommt nicht gut an. Bei Verlagen gibt es manchmal weder noch – das ist als ein Nein zu werten. Literaturagenturen sagen aber oft Bescheid.

Wie auch immer es für Sie mit der Agentur ausgeht – ich wünsche Ihnen von Herzen viel Erfolg.

Und sollte es nicht klappen, dann lassen Sie den Kopf nicht hängen. Denn mittlerweile gibt es die Möglichkeit, selbst zu veröffentlichen. Das Angebot an guten und seriösen Dienstleistern in diesem Bereich ist inzwischen fabelhaft. Und Sie sind nicht alleine: Ab hier bin ich für meine Autor*innen da. Ich lektoriere oder korrigiere bis hin zum perfekten Manuskript inklusive Klappentext. Danach geht es ab zum Dienstleister und auch hier berate und unterstütze ich gerne.

Lassen Sie Ihre Buchidee in die Welt hinaus!

Ihre Gedanken, Ihre Ideen, Ihre innere Welt, beschrieben auf vielen Seiten, ist wertvoll. Vergessen Sie das nie. Lassen Sie sich nicht davon abhalten, den Traum des eigenen Buches zu verwirklichen. Schreiben Sie! Und wenn Sie wollen, dann veröffentlichen Sie!
Jetzt.

*Ich unterstütze Autor*innen gerne bei ihrer Arbeit und wünsche allen viel Erfolg!*

Lichtblick.Text | Susanne Hülsenbeck | www.lichtblicktext.de | 0172-6371496 | info@lichtblicktext.de